

INSTRUMENTARIUM : LIPSIENSE

Gitarren

17. bis 19. Jahrhundert

Museum für Musikinstrumente
der Universität Leipzig



Katalog

Andreas Michel · Philipp Neumann

Gitarren
17. bis 19. Jahrhundert

Museum für Musikinstrumente
der Universität Leipzig

2015

Mit freundlicher Unterstützung von:

Institut für Musikinstrumentenforschung Georg Kinsky e. V.

Mitteldeutsche Barockmusik in Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen e. V.

Westsächsische Hochschule Zwickau, Studiengang Musikinstrumentenbau Markneukirchen

Impressum

Lektorat: Anja Lauenroth, Andreas Michel, Christof Hanusch

Zeichnungen: Ute Singer, Freddy Zahn

Fotografien: Marion Wenzel, Andreas Michel

Reproduktionen: Wieland Hecht, Andreas Michel

Einbandgestaltung (Reihenentwurf): Andreas Stötzner

Satz, Layout: ST Estate 29

Bibliografische Information Der Deutschen Bibliothek

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie;
detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.ddb.de> abrufbar.

© 2016, Verlag des Museums für Musikinstrumente der Universität Leipzig
ISBN 978-3-9804574-8-4

© 2016, VERLAG JANOS STEKOVICS, Wettin-Löbejün OT Dösel
ISBN 978-3-89923-364-3

<http://www.onlinebuch.com>

<http://www.steko.net>

© Alle Rechte vorbehalten. Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung der Rechtsinhaber unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die digitale Speicherung sowie Verarbeitung.

Inhalt

Vorwort (Eszter Fontana)	9
Zur Geschichte der Gitarren-Sammlung im Musikinstrumenten-Museum der Universität Leipzig	11
Gitarren des 17. und 18. Jahrhunderts	
Barockgitarren	23
Chitarre battente	59
Nachbarocke Gitarren	85
Gitarren des 19. Jahrhunderts	
Italien	99
Frankreich	121
England	155
Sachsen und Thüringen	170
Preußen	219
Schweiz	237
Österreich	243
Süddeutschland	251
Anhang	275
Verzeichnis der Musikinstrumente	277
Beschreibungs- und Katalogisierungsaspekte	281
Bibliografie	283
Abbildungsnachweise	289
Personenregister	290
Autoren	294

Für Anregungen, Unterstützung und Hinweise danken wir:

Prof. Dr. Christian Ahrens, Bochum
Dr. Brigitte Bachmann-Geiser, Bern
 Christiane Barth, Halle
 Dr. Silke Berdux, München
Dr. Annemarie Bösch-Niederer, Vorarlberg
 Dr. Juliane Brandsch, Leipzig
Dr. Klaus-Peter Brenner, Göttingen
 Markus Brosig, Leipzig
 Xenia Brunner, Klingenthal
 Emeline Chevalier, Paris
Heidrun Eichler, Markneukirchen
 Prof. Dr. Josef Focht, Leipzig
Prof. Dr. Eszter Fontana, Leipzig
 Peter Forrester, Aylmerton
 Lorenzo Frignani, Modena
Klaus Gernhardt, Bad Lausick
† Riele Ricarda Größ, Leipzig
 Dr. Björn Günther, Dresden
 Christof Hanusch, Berlin
 Wieland Hecht, Leipzig
 Dr. Birgit Heise, Leipzig
 Veit Heller, Leipzig
 Bernhard Hentrich, Dresden
Dr. Herbert Heyde, New York
 Prof. Frank Hill, Berlin
 Johann F. Hilpert, Dresden
Siegfried Hogenmüller, Karlstein
 Martin Hurttig, Leipzig
 Bernhard Kresse, Köln
 Knut Kreuch, Gotha
 Anja Lauenroth, Leipzig

Ute Lorenz, Erfurt
Klaus Martius, Nürnberg
Prof. Eberhard Meinel, Klingenthal
Wolfgang Meyer, Bischofswerda
Steffen Milbradt, Meißen
Lorenz Mühlemann, Trachselwald
Dr. Ulrike Müller-Harang, Weimar
Manfred Nitzschke, Hannover
Thomas Ochs, Kemmern
Eberhard Patzig, Leipzig
Dr. Panagiotis Pouloupoulos, München
Torsten Preuß, Markneukirchen
Prof. Dr. Conny Restle, Berlin
Michael Römhild, Hildburghausen
Heidi von Rüden, Berlin
Andreas Schlegel, Menziken
Prof. Dr. Frank Schmidt, Leipzig
Prof. Dr. Winfried Schrammek, Leipzig
Volker F. Seumel, Leipzig
Ute Singer, Köln
Erik Stenstadvold, Oslo
Andreas Stevens, Hilden
Dr. Lisbet Torp, Kopenhagen
Jan Tulaček, Prag
Ian Watchorn, Melbourne
Ulrich Wedemeier, Hannover
Dr. Enrico Weller, Markneukirchen
Wolfgang Wenke, Eisenach
Marion Wenzel, Leipzig
James Westbrook, Hove
Freddy Zahn, Leipzig

Vorwort

Mit diesem Band setzt das Museum für Musikinstrumente der Universität Leipzig die Katalogreihe zu den Zupfinstrumenten fort. Nach der Bestandsaufnahme der Zithern, Zistern und der Gitarren der Weißgerber-Sammlung¹ werden nunmehr die Gitarren des 17. bis 19. Jahrhunderts behandelt. Wie in diesen bisherigen drei Publikationen zeichnete Andreas Michel für die Konzeption und Durchführungen der Katalogarbeit verantwortlich. Ihm zur Seite stand der Gitarrenbaumeister, Dipl.-Musikinstrumentenbauer und Dipl.-Restaurator Philipp Neumann. Beide haben sich der schwierigen Aufgabe gewidmet, den wertvollen, aber auch sehr heterogenen Fundus von über 120 Gitarreninstrumenten wissenschaftlich zu untersuchen und zu bewerten.

Ausführlich behandelt und beschrieben werden in dem vorliegenden Katalog 72 Gitarren aus der Zeit vor 1900. Der Bestand an Instrumenten aus dem 20. Jahrhundert konzentriert sich fast ausnahmslos auf Gitarren von Richard Jacob Weißgerber, zu denen bereits ein Katalog vorliegt.

¹ Michel, Andreas: Zithern. Musikinstrumente zwischen Volkskultur und Bürgerlichkeit. Katalog. Musikinstrumenten-Museum der Universität Leipzig, Leipzig 1995; Michel, Andreas: Zistern. Europäische Zupfinstrumente von der Renaissance bis zum Historismus. Katalog. Musikinstrumenten-Museum der Universität Leipzig, Leipzig 1999; Michel, Andreas (Hrsg.), Annabelle Kießig, Eberhard Meinel, Thomas Ochs, Heidi von Rüden, Angela Waltner: Gitarren von Richard Jacob "Weißgerber". Museum für Musikinstrumente der Universität Leipzig. Katalog, Leipzig 2007; vgl. auch den Katalog zur Ausstellung 1997 in Herne: Michel, Andreas: Gitarre und Zister - Berührungen und Divergenzen einer Verwandtschaft. In: 22. Tage alter Musik in Herne 1997, S. 48-84 und S. 106-132

Bei den hier nicht ausführlich dokumentierten Instrumenten handelt es sich um unbedeutende Gitarren aus dem 20. Jahrhundert, Lauten-Gitarren sowie volkstümliche (nichtprofessionelle) Arbeiten. Die Lauten-Gitarren werden im Katalog zu den Lauteninstrumenten behandelt, da es sich hier im Wesentlichen um Instrumentenumbauten mit Korpora von Renaissance- und Barocklauten (Mayer, Goldberg, Epp, Tieffenbrucker) handelt und sich deren musikhistorischer Wert durch ihre ältere Originalsubstanz begründet. Die volkstümlichen Instrumente sollen in einen entsprechenden Band zur europäischen Ethnoorganologie aufgenommen werden. Auf Anmerkungen zu den Biografien der Instrumentenbauer wurde verzichtet, da diese inzwischen leicht in den einschlägigen Medien zugänglich sind bzw. hier noch ein aufwendiger Forschungsbedarf besteht.

Eine Reihe von Faktoren erschwerte den Autoren die Bewertung der Instrumente: weitgehend fehlende Dokumentationen zu Reparaturen, Umbauten und Restaurierungen, unabsichtliche oder bewusste Provenienzverschleierungen u.a. Die Autoren sahen sich mit einer Vielzahl schwieriger Probleme konfrontiert. So war die Zuschreibung vieler signierter Instrumente aufwendig zu überprüfen. Neben der schon seit Längerem angezweifelter Echtheit der sogenannten Mariani-Gitarre (Inv.-Nr. 536) müssen nunmehr u.a. auch die Zuschreibungen der Gitarren Inv.-Nr. 592 (Signatur "Costa"), Inv.-Nr. 4748 (Signatur "Serri"), Inv.-Nr. 3628 (Signatur "Voigt"), Inv.-Nr. 5036 (Signatur "Langerwisch") neu bewertet werden. Bei letzterer handelt es sich zum Beispiel um eine Gitarre von Thomas Simon, Mittenwald 1866. Trotz der problematischen Herstellerangabe mit "Gioacchino Trotto, 1792" (Inv.-Nr. 555) darf dieses Instrument zu den

frühesten Gitarren aus dem nachbarocken neapolitanischen Stilkreis gezählt werden. Bei diesem Instrument konnte eine ursprünglich vorhandene Fünfsaitigkeit nachgewiesen werden. Dadurch rückt diese Gitarre in die erste Reihe der sehr raren Zeugnisse für die Übergangsperiode zur sechssaitigen klassischen Gitarre.

Besonders schmerzlich ist die Tatsache, dass mehr als zwanzig Gitarren als Kriegsverluste anzusehen sind. Entweder gingen diese Instrumente bei der Zerstörung des Grassimuseums 1944 oder im Verlaufe der kriegsbedingten Auslagerung in verschiedene Orte im Umland von Leipzig verloren. Ein weiterer Teil konnte zwar gerettet werden, weist jedoch erhebliche Beschädigungen und Teilverluste auf. Aus diesem Grunde bildete die bestmögliche Dokumentation der Kriegsverluste und -schäden einen wichtigen Bestandteil der Katalogarbeit.

Trotz einiger Neuerwerbungen nach 1945 konnten die Verluste bis heute nicht kompensiert werden. Viele Unikate - eine Joachim Tielke zugeschriebene Gitarre (Inv.-Nr. 535), eine fünfsaitige Gitarre von Ferdinando Gagliano aus dem Jahre 1772 (Inv.-Nr. 554), eine Tastengitarre (Inv.-Nr. 605), die als Memorabilie bedeutende Gitarre aus dem Nachlass Niccolò Paganinis (Inv.-Nr. 568) u.a. - werden so wahrscheinlich für immer der Forschung entzogen bleiben.

Ungeachtet dessen darf der hier dokumentierte Fundus an Gitarren als bedeutender, in seiner Historie einmaliger Schatz betrachtet werden, der in der Fachwelt gebührende Beachtung und weitere Forschungsarbeiten verdient.

Wir danken dem Verein *Mitteldeutsche Barockmusik in Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen e.V.* sowie dem *Studiengang Musikinstrumentenbau Markneukirchen* der Westsächsischen Hochschule Zwickau für ihre großzügige Unterstützung des Katalogprojekts.

Eszter Fontana

Zur Geschichte der Gitarren-Sammlung im Musikinstrumenten-Museum der Universität Leipzig

Seit seiner Gründung als *Musikhistorisches Museum von Wilhelm Heyer* am Anfang des 20. Jahrhunderts gehören Gitarren zum festen Bestand des Musikinstrumenten-Museums der Universität Leipzig. Das Inventar zählt aktuell insgesamt 149 Gitarreninstrumente. Von diesem Bestand gelten gegenwärtig 21 Instrumente als Kriegsverlust, sodass, schließt man in die Verluste auch die neun lediglich fragmentarisch erhaltenen Instrumente ein, gegenwärtig 120 Gitarren den Sammlungsbestand bilden. Davon stellt die Sammlung Weißgerber mit insgesamt 29 Instrumenten einen geschlossenen Bestand dar, zu dem bereits ein Katalog vorliegt.¹

Ungeachtet der Problematik exakter Datierungen bei einigen Instrumenten kann unter typologischen bzw. bautechnischen Aspekten sowie unter Berücksichtigung von Varianten und individuellen Modellen der aufgenommene Bestand (einschließlich der gegenwärtig als verschollen geltenden Instrumente) folgendermaßen klassifiziert werden (17. bis 19. Jahrhundert):

Sechssaitige Primgitarren aus der Zeit zwischen 1800 und 1850 mit klassischer Korpusform (Achtform)	26
Chitarre battente, davon mindestens eine aus dem 17. Jahrhundert	14
Lyragitarren	11
Lautengitarren (gitarrisierte Lauten)	7
Barockgitarren	6
Bassgitarren (Gitarren mit zusätzlich neben dem Griffbrett geführten Saiten)	6
Terzgitarren, davon 2 in Zisternform	3
Harfengitarren ("Guitar-harp"; "Harp-Guitar")	3
Fünfsaitige Gitarren aus der Zeit vor 1800 ²	2
Gitarren mit lyraförmigem Korpus	2
Kompilationsinstrumente (Doppelgitarren mit Prim- und Terzgitare)	1

Akkordgitarren	1
"Guitare sur pied" (sechssaitige Gitarre mit zisternförmigem Korpus und Standfuß)	1
Gitarre in "Innsbrucker Form"	1
Tastengitarre ("Pianoforte-Gitarre")	1
"Viola" (fünfsaitige Gitarre mit mehrchörigem Bezug)	1
Machete	1
Requinto	1
Stumme Gitarre	1
Miniaturgitarre	1

Die Frage nach der Provenienz ergibt die folgende Verteilung des Museumsbestandes (ohne Lautengitarren):

Italien	31 Gitarren
Deutschland	30 Gitarren
Frankreich	10 Gitarren
England	3 Gitarren
Spanien und Portugal	3 Gitarren
Österreich	2 Gitarren
Schweiz	1 Gitarre

Zweifellos bilden die italienischen Gitarren den historisch bedeutendsten Bestand. Vor allem die fünf Barockgitarren sowie mindestens eine Chitarra battente können in das 17. Jahrhundert datiert werden. Die meisten der insgesamt 15 Chitarra battente stammen aus dem 18. Jahrhundert. Zwei nachbarocke Gitarren kommen aus neapolitanischen Werkstätten, ebenso wie drei der vier italienischen Gitarren aus der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts.

Aus der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts stammen auch 23 Gitarren deutscher Provenienz, davon sieben aus dem thüringisch-sächsischen Stilkreis, drei aus Berlin und eine aus Mittenwald. Eine weitere Gitarre

aus Mittenwald gehört zu den insgesamt sieben deutschen Gitarren aus der 2. Hälfte des 19. Jahrhunderts.

Französischer Herkunft sind eine Barockgitarre sowie eine Gitarre aus der Zeit vor 1800. Von weiteren acht französischen Gitarren aus der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts kommen zwei aus Werkstätten in Mirecourt und je eine aus Dijon, Lyon und Paris.

Damit verfügt das Leipziger Museum über einen vielfältigen und facettenreichen Bestand, der die Geschichte der europäischen Gitarre punktuell dokumentiert. Der gegenwärtige Bestand umfasst außer den Weißgerber-Gitarren keine signifikanten Instrumente aus dem 20. Jahrhundert. Die Werke bedeutender Instrumentenbauer, die die Entwicklung des modernen Gitarrenbaus seit Antonio de Torres prägen, sind in der Sammlung - bis auf Richard Jacob - nicht vertreten. Bei den Erwerbungen aus dem 20. Jahrhundert handelt es sich fast ausschließlich um Instrumente deutscher, vorwiegend vogtländischer Serienproduktion, die wahrscheinlich eher zufällig in den Bestand gelangten.

Auffällig ist, dass Chitarre battente die größte Gruppe des Bestandes ausmachen. Genauso wie Lyragitarren - der zweitgrößten Gruppe - gehörten sie im ausgehenden 19. Jahrhundert zu den aus der aktuellen Musikpraxis ausgegliederten Instrumenten, sodass sie als Objekte des Kunsthandels galten. "Man findet sie auch noch heute in Italien vielfach bei Antiquitäten-Händlern vor", schrieb Paul de Wit 1888,³ zu einem Zeitpunkt, als er nach dem Verkauf seiner ersten Sammlung an die Königliche Hochschule für Musik in Berlin den Aufbau einer neuen Kollektion betrieb.

Paul de Wit: Musikhistorisches Museum in Leipzig (1886-1905)

28 Gitarren des aktuellen Bestandes (einschließlich verschollener Instrumente) stammen aus der Sammlung von Paul de Wit (1852-1925). Der seit 1879 in

Leipzig lebende Kaufmann, Verleger, Redakteur und leidenschaftliche Musikenthusiast Paul Marie Guillaume de Wit eröffnete 1887 in Leipzig, Thomaskirchhof 16 ("Bosehaus") ein "Museum für alterthümliche Musikinstrumente".⁴ Nachdem er in den Jahren 1886 und 1888 über fünfhundert Instrumente seiner Kollektion an die *Königliche Hochschule für Musik* in Berlin verkaufte, begann er mit dem Aufbau einer neuen Sammlung. In erstaunlich kurzer Zeit trug er eine umfangreiche und qualitativ hochwertige Instrumentensammlung zusammen, die er nicht nur in Leipzig präsentierte. Auch für zahlreiche Ausstellungen im In- und Ausland verlieh er Instrumente aus seinem Besitz. Er beteiligte sich beispielsweise 1892 an der "Internationalen Wiener Musik- und Theaterausstellung", wo unter anderem auch elf Gitarren aus seinem Museum gezeigt wurden. Im gleichen Jahr ließ er einen prächtigen Bildband mit Chromolithografien drucken: "Perlen aus der Instrumenten-Sammlung von Paul de Wit in Leipzig". Die Tafel XIII enthält Abbildungen der elf in Wien gezeigten Gitarren. Trotz der zum Teil stark verfälschten Farben bilden diese Darstellungen wertvolle und vor allem die ältesten Bildquellen zu den Gitarren der Leipziger Sammlung. Für die Barockgitarre mit der Inv.-Nr. 535, die seit 1945 als verschollen gilt, ist es sogar der einzige bildliche Beleg.

Im Jahre 1893 eröffnete Paul de Wit erneut sein Museum für das interessierte Publikum und publizierte im gleichen Jahr auch den ersten Sammlungskatalog, dem bis 1896 noch zwei umfangreiche Nachträge folgten.⁵ Außerdem berichtete er mehrfach in der von ihm herausgegebenen *Zeitschrift für Instrumentenbau* über Neuerwerbungen. Der Bestand an Gitarren wuchs von 15 (1893) über 23 (1894) auf 24 (1896). Aus dem dann 1903 veröffentlichten Sammlungskatalog, der fast eintausend Musikinstrumente in Kurzbeschreibungen dokumentierte, geht hervor, dass sich zu diesem Zeitpunkt der Bestand an Gitarren noch einmal um weitere sechs Instrumente vergrößert



Paul de Wit: Perlen aus der Instrumenten-Sammlung von Paul de Wit in Leipzig. Leipzig 1892, Taf. XIII; Chromolithografie; von den hier abgebildeten Gitarren gelangten insgesamt zehn Instrumente in den Bestand des Musikinstrumenten-Museums der Universität Leipzig: Chitarra battente, Inv.-Nr. 552 (3. v.l., o.), Inv.-Nr. 540 (8. v.l., o.), Inv.-Nr. 541 (4. v.l., o.) und Inv.-Nr. 542 (4. v.l., u.); Stumme Gitarre, Inv.-Nr. 608 (5. u. 7. v.l., o.); Bassgitarre, Robert Lotz, Gotha, Inv.-Nr. 600 (2. v.r., o.); Gitarre, Gennaro Fabricatore, Neapel 1790, Inv.-Nr. 556 (3. v.l., u.); Lyragitarre, Bernhard Keil, Gotha, Inv.-Nr. 583 (5. v.l., u.); Tastengitarre, Inv.-Nr. 605 (6. v.l., u.); Streichgitarre, Inv.-Nr. 610 (3. v.r., u.)

Kinsky 1912	de Wit 1892	de Wit 1893	de Wit 1893/94	de Wit 1896	de Wit 1903	de Wit 1904	Instrument
535	06	070			173	998	Barockgitarre, Italien
536						998	Barockgitarre "Mariani"
537			437		183	998	Gitarre "Tielke"
540	07	067			187		Chitarra battente
541	04	066			186		Chitarra battente
542	13	068			188		Chitarra battente
552	03	069			189		Chitarra battente
556	12	071			174		G. Fabricatore, Neapel
557		072			175		J. M. Simman, Mittenwald
561			432		168		J. G. Thielemann, Berlin, 1813
564				579	172		Weiss, Mirecourt
565			431		167		Gitarre, unsign., 19. Jahrhundert
576					161		G. Fabricatore, Neapel
577			438		184		A. Wainert, Warschau
580		076			191		Lyragitarre
582					193		Lyragitarre
583	14	074			190		Lyragitarre, B. Keil, Gotha
584		075			192		Lyragitarre
586					194		Lyragitarre, C. C. Otto, Halle
587					195		Lyragitarre, F. A. Matthes, Berlin
588			433		169		Gitarre mit lyraförmigem Korpus
590			434		170		Lyragitarre mit Metallkorpus
598		073			196		Lyragitarre
599			436		179		Bassgitarre, schwedisch
600	09	078			180		Bassgitarre R. Lotz, Gotha
603					178		Harfengitarre
604			435		171		Guitare-harpe, Levien
605	15	077			197	998	Tastengitarre
606					182		Akkordgitarre
608	05	080			199		Stumme Gitarre
610	16	079			198		Streichgitarre

Übersicht zum Sammlungsbestand an Gitarren im Musikhistorischen Museum von Paul de Wit in Leipzig zwischen 1892 und 1903 anhand der von Paul de Wit herausgegebenen Kataloge (vgl. Anm. 5, 6 und 8)

hatte.⁶ Kurze Zeit danach erwarb Paul de Wit eine weitere bedeutende Barockgitarre (Inv.-Nr. 536).

Mehrfach beteiligte sich Paul de Wit an Gitarrenaustellungen, vor allem anlässlich der internationalen Gitarristen-Tage in München. Auf dem *III. Internationalen Gitarristentag* im September 1901 wurden 23 Gitarreninstrumente⁷ und anlässlich des *VI. Internationalen Gitarristentages* in München 1904 sogar insgesamt 48 Zupfinstrumente aus seiner Sammlung gezeigt.⁸

Paul de Wit sammelte u.a. auch mit dem Ziel, die historischen Instrumente in spielbaren Zustand zu versetzen. Seit 1884 beschäftigte er dazu den Leipziger Klavierbauer Hermann Seyffarth (1846-1933), der den "verstummten Zeugen einer früheren Klangwelt neues Lebens einhauchen und die wiedererweckten Instrumente betreuen"⁹ sollte. Zahlreiche Zupfinstrumente tragen Reparaturvermerke von Hermann Seyffarth, darunter auch die Chitarra battente Inv.-Nr. 540 (wohl auch Inv.-Nr. 546) und die Lyragitarren Inv.-Nr. 587 und Inv.-Nr. 598.

Im Jahre 1905 verkaufte Paul de Wit seine wertvolle Musikinstrumentensammlung, zu der 31 Gitarren gehörten, an Wilhelm Heyer nach Köln.

Alessandro Kraus: Collezione Etnografico-Musicale (Florenz)

Eine zweite Instrumentensammlung aus dem 19. Jahrhundert, auf die sich der aktuelle Bestand gründet, trug der Florentiner Baron Alessandro Kraus jun. (1853-1931) zusammen.¹⁰ Kraus sammelte ab 1875 Musikinstrumente. Drei Jahre später publizierte er ein erstes Verzeichnis zu seiner Sammlung, das insgesamt fünf Gitarreninstrumente auflistete:¹¹

114	Guitarre espagnole, XIX ^e siècle.
115	Chitarra italiana de <i>Giovacchino Trotto</i> , 1792.

116	Idem A Lira italiana, XVIII ^e s. (Don di M. le chev. conseiller Ofisio Onnis)
118	Chitarra di Zucca, XIX ^e s.
126	Guitar de Tunis.

Im zweiten, 1901 publizierten Katalog: "Catalogo Della Collezione Etnografico-Musicale Kraus in Firenze" verzeichnete Alessandro Kraus (jun.) dreizehn Gitarren (Nr. 477 bis 481 und 495 bis 502).¹² Es handelt sich dabei bis auf Nr. 481 ausschließlich um italienische Gitarren des 17. bis 19. Jahrhunderts, von denen lediglich zwei anhand ihrer Signatur einen Vermerk auf den Hersteller enthalten:

477	Chitarra a lira a otto corde. XVIII secolo.
478	Chitarra alla spagnuola a sei corde, di <i>Giovacchino Trotto</i> . 1792.
499	Chitarra veneziana a cinque corde doppie, di <i>Matteo Sellas di Venezia</i> . 1638.
495	Chitarra italiana a cinque corde doppie. XVII secolo.
498	Chitarra italiana comune. XVII secolo.
501	Chitarra italiana comune. XVIII secolo.
502	Chitarra italiana comune. XVIII secolo.
496	Chitarra italiana di lusso. XVII secolo.
497	Chitarra italiana di lusso. XVII secolo.
500	Chitarra italiana di lusso. XVIII secolo.
479	Chitarra napoletane a sei corde.
480	Chitarra napoletane a sei corde.
481	Chitarra villereccia a sei corde.
174	Guitar, di Tunisi, chitarra a otto corde.

Trotz der äußerst knappen Kennzeichnungen lassen sich einige der Instrumente identifizieren und dem heutigen Inventar zuschreiben. Die beiden signierten Gitarren gelangten mit der Übernahme der Musikinstrumentensammlung von Alessandro Kraus (jun.) 1908 in Wilhelm Heyers Besitz.¹³ Die achtsaitige "Guitar de Tunis" (1878: Nr. 126; 1901: Nr. 174) ist eine gitarrisierte arabische Laute (heutige Inv.-Nr. 575).

Ob Heyer weitere Gitarren aus der Sammlung Kraus übernahm, geht aus den vorhandenen Aufzeichnungen nicht hervor.¹⁴ Es darf aber angenommen werden, dass noch einige der relativ vage beschriebenen italienischen Gitarren aus der Sammlung Kraus in Heyers Musikhistorisches Museum gelangten. Bei der achtsaitigen Lyragitarre könnte es sich um die Inv.-Nr. 598 handeln. Die Bezeichnungen "Chitarra di Zucca" und "Chitarra villereccia" für Nr. 481 (Kraus) tauchen später in Georg Kinskys Beschreibung für die Inv.-Nr. 591 auf.¹⁵

Wilhelm Heyer: Musikhistorisches Museum von Wilhelm Heyer in Köln

Der Kölner Unternehmer und Kunstmäzen Wilhelm Ferdinand Heyer (1849-1913) begann um die Jahrhundertwende mit dem Sammeln historischer Musikinstrumente.¹⁶ Er erwarb dazu mehrere renommierte Kollektionen, so im Jahre 1905 die Sammlung von Paul de Wit und 1908 wesentliche Teile der Sammlung von Alessandro Kraus. Bis zur Eröffnung des "Musikhistorischen Museums von Wilhelm Heyer in Köln", Worringer Straße 23, im Jahre 1913 trug er etwa 2600 Instrumente zusammen. 1909 verpflichtete Wilhelm Heyer den Musikwissenschaftler Georg Kinsky (1882-1951) als Leiter seines Museums. Georg Kinsky verfasste die Kataloge, 1912 als zweiten Band den Katalog zu den Streich- und Zupfinstrumenten.¹⁷ In ihrer Qualität bis heute bewunderungswürdig, stellen Kinskys Ausführungen wertvolle und einzigartige Quellen zur Sammlungsgeschichte und Provenienzforschung dar. Der Katalog von 1912 beschreibt unter den Inv.-Nr. 532 bis 608 insgesamt 77 Gitarren und gitarrenartige bzw. -verwandte Instrumente.¹⁸ Etwa die Hälfte dieses Bestandes entstammte den aufgekauften Sammlungen von de Wit und Kraus. Aber Wilhelm Heyer erwarb selbst zu Beginn des Jahrhunderts auch eine ganze Reihe an Gitarren von herausragender Bedeutung. Zu Heyers eigenen Erwerbungen zählen beispielsweise die Gitarren von Louis

Panormo, London 1829 (Inv.-Nr. 566); Ferdinando Gagliano, Neapel 1774 (Inv.-Nr. 554); Johannes Beutler, Lauperswil (Inv.-Nr. 563) oder Victorin Drassegg, Bregenz 1835 (Inv.-Nr. 578).

Musikwissenschaftliches Instrumenten-Museum der Universität Leipzig

Im Jahre 1926 erwarb die Universität Leipzig die Sammlung des 1913 verstorbenen Wilhelm Heyer.¹⁹ Drei Jahre später erfolgte die Eröffnung des "Musikwissenschaftlichen Instrumenten-Museums der Universität Leipzig" im Nordflügel des Grassi-Museums.



Ausstellungssaal im Erdgeschoss des Musikinstrumenten-Museums der Universität Leipzig im Jahre 1929

In der Vitrine auf der linken Bildseite (von links nach rechts), obere Reihe: Inv.-Nr. 600, 554, 553, 556, 587, 582, 586, 552; 2. Reihe von oben: 596, 559, 592, 593, 548, 544; dritte Reihe von oben: 604, 561, 588, 565, 581, 598, 583, 546, 538 (verdeckt), 539 (verdeckt); 4. Reihe von oben: 572, 600, 563, 564, 555 (nur Hals sichtbar), 579 (verdeckt), 585, 584, 550, 542, 540 (verdeckt); unterste Reihe: 576 (verdeckt), 594, 568, 545 (liegend), 540

Für die seit dem Zweiten Weltkrieg verschollenen Instrumente Inv.-Nr. 544, 500, 560, 565 und 594 stellt das Foto die einzigen Bildbelege dar. Fotografie: Archiv des Musikinstrumenten-Museums der Universität Leipzig; siehe auch Schultz 1929, Taf. II



X

Dort wurden von nun an auch fast alle der 76 Gitarreninstrumente öffentlich präsentiert. Die Gitarren befanden sich in mehreren großen verglasten Schrankvitrinen, wo sie in dicht gedrängter Reihung zu sehen waren.²⁰ Über Neuerwerbungen in den folgenden zwei Jahrzehnten ist nichts bekannt.

Kriegsverluste

Während des Zweiten Weltkrieges wurden die Gitarren - wie die meisten der anderen Musikinstrumente des Museums - in Schlösser und Gutshäuser im Landkreis Leipzig ausgelagert, um sie vor der Zerstörung durch Bombenangriffe zu bewahren. Von Mai bis August des Jahres 1943 gelangten so, weitgehend ungeordnet in Holzkisten verpackt, die Gitarren vor allem auf die Schlösser Dölkau, Lossa und Königsfeld.²¹

Als nach Kriegsende die Rückführung der ausgelagerten Bestände erfolgen sollte, war zu konstatieren, dass zahlreiche der nur unzureichend gesicherten Instrumente nicht mehr auffindbar waren.²² Der von 1937 bis 1948 am Museum angestellte Restaurator Friedrich Ernst (1897-1976) berichtete 1947, dass sich im Jahre 1945 die zwei Jahre zuvor nach Lossa ausgelagerten Instrumente inzwischen in einem sogenannten "Beutelager" in Wurzen befunden haben. Dort versuchte er zusammen mit anderen Museumsmitarbeitern die noch gut erhaltenen Instrumente wieder für das Museum zurück zu gewinnen. In seinem Bericht über dieses Vorhaben heißt es: "Von den sieben Joachim Tielke-Saiteninstrumenten haben wir nur drei wieder in unseren Besitz bekommen. Die wunderbaren Einlegearbeiten dieses Hamburger Meisters aus der Zeit um 1700 an zwei seiner herrlichen Gamben, an dem kleinen Citrinchen und an einer Gitarre, waren sicherlich Grund und Vorwand, irgendeinem Angehörigen der Besatzungsmacht gefallen zu haben, sodaß man die Instrumente sicherlich als Beutegut und Andenken mitgenommen hat."²³

Bis heute gelten insgesamt 21 Gitarren als vermisst:

- 7 Chitarre battente (Inv.-Nr. 538, 539, 542, 543, 545, 548, 551);
- 2 italienische Barockgitarren (Inv.-Nr. 534 und 535);
- die Joachim Tielke zugeschriebene Gitarre (Inv.-Nr. 537);
- die frühe fünfsaitige italienische Gitarre von Ferdinando Gagliano, Neapel 1774 (Inv.-Nr. 554);
- die frühe Mittenwalder Gitarre von Johann Michael Simman (Inv.-Nr. 557);
- 2 unsignierte Gitarren aus dem frühen 19. Jahrhundert (Inv.-Nr. 559 und 565);
- die als Memorabilie bedeutsame Terzgitarrre aus dem Besitz Niccolò Paganinis (Inv.-Nr. 568);
- eine mit "Antonio Comuni // Piacenza" signierte Gitarre aus dem frühen 19. Jahrhundert (Inv.-Nr. 562);
- eine Terzgitarrre in Zisternform von Gennaro Fabricatore, Neapel 1800 (Inv.-Nr. 576);
- eine "Guitare théorbée" von Villaume & Giron, Troyes 1791 (Inv.-Nr. 596);
- eine unsignierte Bassgitarre (Inv.-Nr. 601);
- die unsignierte "Pianoforte-Gitarre" (Inv.-Nr. 605);
- das Molino-Modell aus der Zeit um 1825 (Inv.-Nr. 567).

Hinzu kommen noch weitere neun Gitarren, die lediglich fragmentarisch erhalten blieben:

- 3 Chitarre battente (Inv.-Nr. 541, 544 und 549);
- eine französische Barockgitarre (Inv.-Nr. 553);
- 2 unsignierte Gitarren aus dem frühen 19. Jahrhundert (Inv.-Nr. 560 und 593);
- eine französische Gitarre aus der Werkstatt "Weiss", Mirecourt, Anfang 19. Jahrhundert (Inv.-Nr. 564);
- die Lyragitarre von Friedrich August Matthes, Berlin 1826 (Inv.-Nr. 587);
- die Doppelgitarre (Prim- und Terzgitarrre), Ende 19. Jahrhundert (Inv.-Nr. 607).

Neuerwerbungen nach 1945

Nach dem Neuaufbau der Sammlung und der Wiedereröffnung des Museums 1954 konnte der Bestand um mehr als 61 Gitarren erweitert werden.²⁴ Etwa die



Henri-Hinrichsen-Saal im Obergeschoss des Musikinstrumenten-Museums der Universität Leipzig im Jahre 1929, Fotografie aus dem Jahre 1929; auf der rechten Seite die Vitrinen mit Zistern und Gitarren; in der 2. Vitrine von vorn, oben: Inv.-Nr. 536, 562, 578, 571; unten: Inv.-Nr. 534, 569, 557 (?), 580. Fotografie: Archiv des Musikinstrumenten-Museums der Universität Leipzig; siehe auch Schultz 1929, Taf. III

Hälfte davon (29 Instrumente) umfasst die Sammlung des Markneukirchener Gitarrenbauers Richard Jacob Weißgerber (1877-1960), die dessen Sohn Martin Jacob (1911-1991) im Jahre 1985 nach Leipzig verkaufte. Als Besonderheit muss zudem erwähnt werden, dass 1998 die im Originalzustand erhaltene, aus etwa 600 Teilen bestehende Werkstatt von Richard und Martin Jacob erworben werden konnte. Seit 2008 ist diese Werkstatt in der Dauerausstellung zu besichtigen.²⁵

Der Hauptteil des aktuellen Bestandes an Gitarren, vor allem unter qualitativem Aspekt, stammt jedoch nach wie vor aus der Sammlung von Wilhelm Heyer. Zu den bemerkenswerten Neuankäufen nach 1945 gehören:

1951	Gitarre (unsigniert), vogtländisch, um 1835 (Inv.-Nr. 3234); ²⁶
1960	Gitarre, Sign.: "Johann Christian Voigt", Markneukirchen um 1840 (Inv.-Nr. 3628);
1969	Gitarre, Sign.: "Marchal a Mirecourt", um 1800 (Inv.-Nr. 3981);
1985	Gitarre (unsigniert), Stilkreis Johann Wilhelm Bindernagel, um 1800 (Inv.-Nr. 4748);
1982	Bassgitarre, August Schulz, Nürnberg um 1905 (Inv.-Nr. 4653);
1995	Gitarre, Johann Gottlob Thielemann, Berlin 1807 (Inv.-Nr. 5003);
1996	Gitarre, Thomas Simon I., Mittenwald 1866 (Inv.-Nr. 5036);
1997	Gitarre, Joseph Stecher, Salzburg um 1850 (Inv.-Nr. 5046).

Wünschenswert wäre auch, dass die Gitarre von Johann Christian Beyer, Dresden 1801, die sich zurzeit als Dauerleihgabe aus Privatbesitz in der ständigen Ausstellung befindet, endgültig in Museumseigentum übernommen werden könnte.

Anmerkungen

- 1 Vgl. Michel, Andreas (Hrsg.), Annabelle Kießig, Eberhard Meinel, Thomas Ochs, Heidi von Rüden, Angela Waltner: Gitarren von Richard Jacob "Weißgerber". Museum für Musikinstrumente der Universität Leipzig. Katalog, Leipzig 2007
- 2 Eine davon (Inv.-Nr. 555) wurde noch vor 1800 zur sechssaitigen Gitarre umgearbeitet.
- 3 Zeitschrift für Instrumentenbau IX, Nr. 9 vom 21.12.1888, S. 123
- 4 Simon, Paul: Ein Besuch im Museum de Wit. In: ZfI VII, Nr. 20 v. 11.04.1887, S. 249/250; Daehne, Paul: Paul de Wit's Leben und Wirken. In: ZfI XLVI, Nr. 7 v. 1.1.1926, S. 321-325; Zeraschi, Helmut: Geschichte des Museums, Leipzig 1977 (= Schriftenreihe des Musikinstrumenten-Museums der Karl-Marx-Universität Leipzig, Heft 2), S. 3-9; Fontana, Eszter: Zur Geschichte des Museums für Musikinstrumente der Universität Leipzig. In: 600 Jahre Musik an der Universität Leipzig, Leipzig 2010, S. 285
- 5 Wit, Paul de: Kurzgefaßter Katalog aller im Musikhistorischen Museum von Paul de Wit vorhandenen Musikinstrumente, Gemälde und anderen Merkwürdigkeiten, die auf Musik oder Musik-Instrumente Bezug haben, Leipzig 1893; Wit, Paul de: I. Nachtrag 1893/94 zum Kataloge des Musikhistorischen Museums von Paul de Wit, Leipzig 1894; Wit, Paul de: II. Nachtrag 1895/96 über Neuerwerbungen von Dezember 1894 bis Mai 1896, Leipzig 1896
- 6 Wit, Paul de: Katalog des Musikhistorischen Museums von Paul de Wit, Leipzig 1903
- 7 Internationaler Gitarristen-Tag und Gitarre-Ausstellung in München. In: ZfI XXII (1901), S. 17
- 8 Wit, Paul de: Paul de Wit's historische Ausstellung auf dem 6. Internationalen Gitarristentage in München. In: ZfI XXXIV (1904), S. 995-999
- 9 Felsch, Robert: Nachruf auf Hermann Seyffarth. In: ZfI LIII, Nr. 17 v. 1.6.1933, S. 269; Fontana 2010, S. 288
- 10 Zeraschi 1977, S. 13-15; Fontana 2010, S. 290
- 11 Kraus, Alessandro (sen.) & Kraus, Alessandro (jun.): Musée Kraus à Florence. Catalogue des instruments de musique anciens et modernes, Florence 1878, S. 11
- 12 Kraus, Alessandro: Catalogo Della Collezione Etnografico-Musicale Kraus in Firenze. Sezione Istrumenti Musicali, Firenze 1901, S. 17/18
- 13 Inv.-Nr. 532 und 555



Vitrine mit Gitarren in der Studiensammlung des Musikinstrumenten-Museums der Universität Leipzig (Fotografie aus dem Jahre 2015); seit 2008 befindet sich im ersten Obergeschoss des Grassimuseums (Nordflügel) die nach Henri Hinrichsen (1868-1942) benannte Studiensammlung; obere Reihe v.l.: Akkordgitarre, Deutschland, um 1880, Inv.-Nr. 606; "Viola", Diego Costa, Cadiz, um 1770, Inv.-Nr. 592; Chitarra battente, 2. Hälfte 18. Jahrhundert, Inv.-Nr. 540; Barockgitarre, um 1650, Inv.-Nr. 533; untere Reihe v.l.: Bassgitarre, Robert Lotz, Gotha um 1850, Inv.-Nr. 600; "Enharmonische Gitarre", Louis Panormo, London 1829, Inv.-Nr. 666; Gitarre, Thomas Simon, Mittenwald 1866, Inv.-Nr. 5036; Gitarre, Adolf Meinel, Markneukirchen 1960, Inv.-Nr. 4109

-
- ¹⁴ Georg Kinsky vermerkte 1912 zur Herkunft der Instrumente nur diejenige der signierten Gitarren; vgl. Kinsky 1912, S. 717
- ¹⁵ Kinsky 1912, S. 163
- ¹⁶ Zeraschi 1977, S. 10-13; Fontana 2010, S. 289-292
- ¹⁷ Kinsky, Georg: Musikhistorisches Museum von Wilhelm Heyer in Cöln. Katalog, Zweiter Band: Zupf- und Streichinstrumente, Cöln 1912; Kinsky, Georg: Musikhistorisches Museum von Wilhelm Heyer in Cöln. Kleiner Katalog der Sammlung alter Musikinstrumente, Cöln 1913; Steinitzer, Max: Ein Monumentalwerk der Geschichte der Musikinstrumente und des Instrumentenbaues. In: ZfI XXXIII (1912), S. 337-339
- ¹⁸ In der Festschrift zur Eröffnung des Museums vom September 1913 erwähnte Georg Kinsky 79 Gitarren (Kinsky 1913, S. 12). Wilhelm Heyer müsste also nach dem Druck des Kataloges 1912 noch weitere Gitarren erworben haben.
- ¹⁹ Kinsky, Georg: Zur Eröffnung des Musikhistorischen Museums von Wilhelm Heyer, Cöln am 20. September 1913, Cöln 1913; Zeraschi 1977, S. 17-22; Fontana 2010, S. 292-296
- ²⁰ Vgl. Schultz, Helmut (Hrsg.): Führer durch das Musikwissenschaftliche Instrumenten-Museum der Universität Leipzig, Leipzig 1929. In der Zeit bis zur Museumseröffnung 1929 blieben die Instrumente weitgehend der Öffentlichkeit unzugänglich. Vereinzelt wurden sie für Ausstellungen ausgeliehen, wie beispielsweise eine der Chitarre battente für die internationale Exposition "Musik im Leben der Völker" in Frankfurt am Main vom 11. Juni bis zum 28. August 1927 (vgl. Meyer 1927, S. 264).
- ²¹ Mai 1943: Auslagerung von ca. 600 Instrumenten nach Schloss Dölkau ("wertvollstes Depot"); Juli 1943: Auslagerung von ca. 500 Instrumenten nach Schloss Lossa ("zweitwertvollstes Depot"); August 1943: Auslagerung von 300 Instrumenten auf Schloss Königsfeld; vgl. Fontana 2010, S. 297
- ²² Einzelheiten siehe Fontana 2010, S. 300-304; Zeraschi 1977, S. 23-30
- ²³ Ernst, Friedrich: Die Sammlung historischer Musikinstrumente in Leipzig während des Krieges und kurz darauf. Leipzig, Oktober 1947 (Ms., Archiv des Musikinstrumenten-Museums der Universität Leipzig), S. 7; vgl. Fontana 2010, S. 302
- ²⁴ Stand 2014
- ²⁵ Siehe Michel 2007, S. 151-165
- ²⁶ Diese Gitarre wurde 1951 dem Leipziger Instrumentenmacher und -händler Fritz G. Leonhardt abgekauft, der in jungen Jahren noch für Paul de Wit gearbeitet hatte.
-

**Verzeichnis der Gitarren im Musikinstrumenten-Museum der Universität Leipzig - Gesamtbestand
17. bis 19. Jahrhundert**

Inv.-Nr.	Instrument	Besaitung	Mensur	Erbauer, Signatur, Datierung, Ort	Seite
532	Barockgitarre	5x2	[483]	<i>Matteo Sellas, Venedig, 1630/50</i>	46
533	Barockgitarre	5x2	693	Italien, 17. Jahrhundert	34
534 ^{KV}	Barockgitarre	5x2	655	Italien, 17. Jahrhundert	38
535 ^{KV}	Barockgitarre	5x2	650	Italien, 17. Jahrhundert	40
536	Barockgitarre	5x2	68	Pietro Railich, Venedig, um 1650	24
537 ^{KV}	Gitarre	6x1	655	Joachim Tielke [?], Hamburg, um 1684 [?]	56
538 ^{KV}	Chitarra battente	5x2		Italien, [18. Jahrhundert]	83
539 ^{KV}	Chitarra battente	5x2		Italien, [18. Jahrhundert]	83
540	Chitarra battente	5x2	570	Italien, 2. Hälfte 18. Jahrhundert	60
541 ^F	Barockgitarre	5x2	560	Italien, um 1650	42
542 ^{KV}	Chitarra battente	5x2	575	Italien, [17. Jahrhundert]	76
543 ^{KV}	Chitarra battente	3x2 + 2x3		Italien, [18. Jahrhundert]	84
544 ^F	Chitarra battente	4x3 + 1x2		Italien, [18. Jahrhundert]	77
545 ^{KV}	Chitarra battente	4x3 + 1x2		Italien, [18. Jahrhundert]	84
546	Chitarra battente	4x3 + 1x2	885	Italien, 2. Hälfte 18. Jahrhundert	72
547	Chitarra battente	4x3 + 1x2	608	Italien, 18. Jahrhundert	66
548 ^{KV}	Chitarra battente	4x3 + 1x2	600	Italien, [18. Jahrhundert]	64
549 ^F	Chitarra battente	5x2		Italien, [18. Jahrhundert]	82
550	Chitarra battente	5x2	424	Italien, 18. Jahrhundert	75
551 ^{KV}	Chitarra battente	5x2	480	Italien, [18. Jahrhundert]	70
552	Chitarra battente	5x2	465	Italien, 19. Jahrhundert	78
553 ^F	Barockgitarre	5x2		Frankreich, 18. Jahrhundert	52
554 ^{KV}	Gitarre	5	635	<i>Ferdinando Gagliano, Neapel 1774</i>	92
555	Gitarre	6 (5)	602	<i>Gioacchino Trotto, Neapel [?] 1792</i>	86
556	Gitarre	6	650	<i>Gennaro Fabricatore, Neapel 1790</i>	100

Inv.-Nr.	Instrument	Besaitung	Mensur	Erbauer, Signatur, Datierung, Ort	Seite
557 ^{KV}	Gitarre	6		<i>Johann M. Simman, Mittenwald, um 1800</i>	257
558	Gitarre	6	652	<i>Pietro Valenzano, Neapel, um 1830</i>	116
559 ^{KV}	Gitarre	6		Neapel, 1. Hälfte 19. Jahrhundert	120
560 ^F	Gitarre	6		Deutschland, 1. Hälfte 19. Jahrhundert	256
561	Gitarre	6	642	<i>Johann Gottlob Thielemann, Berlin 1813</i>	224
562 ^{KV}	Gitarre	6		Italien, <i>A. Comuni</i> , 1. Hälfte 19. Jahrhundert	119
563	Gitarre	6	628	<i>Johannes Beutler, Lauperswil, um 1840</i>	238
564 ^F	Gitarre	6		<i>Weiss, Mirecourt, 1. Hälfte 19. Jahrhundert</i>	130
565 ^{KV}	Gitarre	6		Frankreich, 1. Hälfte 19. Jahrhundert	143
566	Enharmonische Gitarre	6	639	<i>Louis Panormo, London 1829</i>	156
567 ^{KV}	Gitarre (Molino-Modell)	6		Frankreich, um 1830	144
568 ^{KV}	Terzgitarre	6	543	Frankreich, 1. Drittel 19. Jahrhundert	146
569	Lautengitarre	6		Deutschland, um 1700 [?]	N
570	Lautengitarre	6		Deutschland, Anfang 19. Jahrhundert	N
571	Lautengitarre	6		Deutschland, Anfang 19. Jahrhundert	N
572	Lautengitarre	6		<i>Lorentz Bernhart Mayer, 1750</i>	N
573	Gitarrenzister	6		<i>Johann Gollberg, Danzig 1747</i>	N
574	Lautengitarre	6		<i>Matheus Epp, Straßburg 1671</i>	N
575	Lautengitarre	8		<i>Giuseppe Cusumano, Tunis 1854</i>	N
576 ^{KV}	Terzgitarre in Zisternform	6	425	<i>Gennaro Fabricatore, Neapel 1800</i>	106
577	Terzgitarre in Zisternform	6	434	<i>Antoni Wainert, Warschau 1806</i>	232
578	Gitarre, Innsbrucker Form	6	671	<i>Victorin Drassegg, Bregenz 1835</i>	244
579	Lyragitarre	6	610	Deutschland, 1. Hälfte 19. Jahrhundert	195
580	Lyragitarre	6	593	Deutschland, 1. Hälfte 19. Jahrhundert	199
581	Lyragitarre	6	644	Italien, Fabricatore [?], um 1825	108
582	Lyragitarre	6	609	Frankreich, 1. Hälfte 19. Jahrhundert	127
583	Lyragitarre	6	630	<i>Bernhard Keil, Gotha, um 1820</i>	191
584	Lyragitarre	6	590	<i>Charles G. Roylance, London, um 1885</i>	166
585	Lyragitarre	6	628	Italien, 1. Hälfte 19. Jahrhundert	112

Inv.-Nr.	Instrument	Besaitung	Mensur	Erbauer, Signatur, Datierung, Ort	Seite
586	Lyragitarre	6	614	<i>Carl Christian Otto, Halle/Saale 1820</i>	187
587 ^F	Lyragitarre	6	627	<i>Friedrich August Matthes, Berlin 1826</i>	227
588	Gitarre mit Lyrakorpus	6	637	Sachsen [?], 1. Hälfte 19. Jahrhundert	184
589	Guitare sur pied	6	648	<i>François Jaques Barbé, Dijon, um 1850</i>	148
590	Blechgitarre	6		Deutschland [?], 19. Jahrhundert	N
591	"Chitarra villereccia"	6	632	Italien, 19. Jahrhundert	N
592	Gitarre (Viola)	5x3	693	<i>Diego Costa, Cadiz 1715 [?]</i>	94
593 ^F	Gitarre	6	649	19. Jahrhundert	216
594 ^{KV}	Requinto	6		<i>Nicolás del Valle, Granada 1866</i>	N
595	Machete	4		<i>Octavio João Nunes, Madeira, um 1890</i>	N
596 ^{KV}	Guitare théorbée	4x2 + 5x1	650/870	<i>Villaume & Giron, Troyes 1791</i>	132
597	Bassgitarre	6 + 3	632/884	<i>Nicolas Vissenaire, Lyon 1823</i>	138
598	Lyragitarre	8	583	Deutschland, 1. Hälfte 19. Jahrhundert	198
599	Bassgitarre	6 + 4	613/777	Schweden, 2. Hälfte 19. Jahrhundert	N
600	Bassgitarre	6 + 2	637	<i>Robert Lotz, Gotha, um 1850</i>	202
601 ^{KV}	Bassgitarre	6 + 3		England, 2. Hälfte 19. Jahrhundert	N
602	Harp-Guitar	7 + 4	380	E. Light [?], London, Anfang 19. Jahrhundert	N
603	Harfengitarre	6 + 8		Deutschland, 2. Hälfte 19. Jahrhundert	N
604	Guitare-harpe	7	475	<i>Mordaunt Levien, Frankreich, um 1825</i>	134
605 ^{KV}	Pianofortegitarre	6	610	Deutschland, Franz Fiala [?], um 1830	260
606	Akkordgitarre	6	620	Deutschland, 2. Hälfte 19. Jahrhundert	212
607 ^F	Doppelgitarre	6	650/560	Deutschland, 2. Hälfte 19. Jahrhundert	258
608	Stumme Gitarre	6	650	Deutschland, 19. Jahrhundert	N
3109	Miniaturlyragitarre	10	263	Deutschland, um 1820 [?]	N
3234	Gitarre	6	609	Vogtland [?], um 1850	209
3628	Gitarre	6	623	<i>J. C. Voigt [?], Markneukirchen, um 1840</i>	205
3981	Gitarre	6	650	<i>Marchal, Mirecourt, um 1800</i>	122
4653	Gitarre in Wappenform	6	600	<i>August Schulz, Nürnberg, um 1910</i>	264
4746	Gitarre	6	625	Vogtland, um 1825	180

Inv.-Nr.	Instrument	Besaitung	Mensur	Erbauer, Signatur, Datierung, Ort	Seite
4747	Gitarre	6	651	Frankreich, um 1830	151
4748	Gitarre	6	613	Thüringen, Bindernagel-Umfeld, um 1800	176
5003	Gitarre	6	632	<i>Johann Gottlob Thielemann, Berlin 1807</i>	220
5036	Gitarre	6	607	<i>Thomas Simon, Mittenwald 1866</i>	252
5046	Gitarre	6	580	<i>Joseph Stecher, Salzburg, um 1850</i>	248
DL	Gitarre	6	630	<i>Johann Christian Beyer, Dresden 1801</i>	172

Anmerkungen

Hier nicht erfasst: Sammlung Weißgerber; Inv.-Nr. 4752-4777 und 4882: 27 Gitarren von Richard Jacob Weißgerber; Inv.-Nr. 4934: eine Gitarre von Karl August Jacob; siehe: Michel, Andreas (Hrsg.): Gitarren von Richard Jacob "Weißgerber". Museum für Musikinstrumente der Universität Leipzig. Katalog, Leipzig 2007 (= Instrumentarium Lipsiense, Gitarren I); sowie weitere zwanzig Gitarren aus dem 20. Jahrhundert, die unbedeutende, vorwiegend in Serienfertigung produzierte Instrumente darstellen: 3 Bassgitarren (Inv.-Nr. 3106, 3625 und 3626); 11 sechssaitige Gitarren (Inv.-Nr. 3004, 3107, 3360, 3626, 3640, 4109, 4168, 4728, 4992, 5038, 4111); 3 sechssaitige Gitarrenlauten (Inv.-Nr. 3639, 4547, 4698); 3 Miniaturgitarren (Inv.-Nr. 2120, 3005, 3310)

- kursiv* Durch Signaturen ausgewiesene Herstellernamen, -orte und Datierungen
 KV Kriegsverluste; Instrumente, die seit dem Zweiten Weltkrieg als verschollen gelten
 F Instrumentenfragmente; im Zweiten Weltkrieg beschädigte Instrumente, bei denen wesentliche Bestandteile fehlen
 DL Dauerleihgaben aus Privatbesitz für die ständige Ausstellung des Museums
 N Im Katalogteil nicht referierte Instrumente (siehe Eszter Fontana, Vorbemerkung)

Typ-/Modellbezeichnung	Besaitung	Inv.-Nr.
Barockgitarre	5 Chöre (5 x 2 Saiten)	532-536, 541, 553
Chitarra battente	5 Chöre (5 x 2 Saiten)	538-542, 549-552
	5 Chöre (4 x 3 + 1 x 2 Saiten)	544-548
	5 Chöre (3 x 2 + 2 x 3 Saiten)	543
Viola	5 Chöre (5 x 3 Saiten)	592
Guitare théorbée	9 Chöre (4 x 2 + 5 x 1 Saiten)	596
Gitarre, Terzgitarre, Lyragitarre	6 Saiten (wenn nicht anders vermerkt)	554-591, 593, 594, 605-5046
Bassgitarre	8 Saiten (6 + 2 Saiten)	600
	9 Saiten (6 + 3 Saiten)	597, 601
	10 Saiten (6 + 4 Saiten)	599
Guitar-harp	7 Saiten	604
Harp-Guitar	11 Saiten (7 + 4 Saiten)	602
Harfengitarre	14 Saiten (6 + 8 Saiten)	603